

Aus der Mathematik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **3 (1863)**

Heft 24

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dem reinigen und offen bekennenden Sünder, nicht aber dem Lügner, welchem er auf längere Zeit auch die äußerlichen Beweise der Liebe und des Vertrauens entzog. Brendilaqua, der Biograph Victorins, erzählt in dieser Hinsicht ein schönes Beispiel der Offenheit und Wahrheitsliebe. Einer der Fürstensöhne war fieberkrank und vom heftigsten Durst gequält. B. hatte jedoch befohlen, daß er nur in seiner Gegenwart und mit seiner Erlaubniß trinken dürfe. Als einst der Lehrer nicht zugegen war, siegte der brennende Durst über das Gewissen; der Knabe hat und erhielt von der willigen Dienerschaft eine volle Flasche Wassers, welche er hastig ausleerte. Kaum geschehen, so trat auch die bitterste Reue ein, und obgleich ihn die Diener mit dem Versprechen der strengsten Verschwiegenheit zu beruhigen suchten, so konnte er sich doch nicht entschließen, seinen Lehrer zu täuschen. Als dieser kam, umschlang er ihn lieblosend mit den Worten: „Meister, kannst du mir verzeihen, und wirst du es billigen, daß ich doch getrunken habe?“ B. erwiderte mit Lächeln: „Ich muß ja wohl, da ich Geschehenes nicht ändern kann.“

Zum Schlusse mögen noch einige der wichtigsten Grundsätze Victorins hier stehen:

Der weichlich Erzogene schwingt sich selten zu etwas Hohem empor.

Wiederholung ist die Mutter der Gelehrsamkeit.

Ein Wissen, das nicht bessert, ist nichtswürdig.

Wem die sinnlichen Bedürfnisse und ihre Befriedigung eine Hauptsache sind, der wird es nie weit bringen.

Ohne Heiligkeit der Sitten und moralische Vollkommenheit ist die größte Geschicklichkeit nur Unsegen.

Aus der Mathematik.

Auflösung der 14. Aufgabe. x sei die Länge, y die Breite und z die Höhe des Zimmers, so hat man, da die 3 gegebenen Flächen Rechtecke, deren Inhalte man kennt, bilden, die 3 reinen, quadratischen Gleichungen:

$$1) \quad xy = 150, \text{ woraus } y = \frac{150}{x}$$

$$2) \quad xz = 135 \quad \text{und} \quad z = \frac{135}{x}$$

3) $yz = 90$. Diese Werthe von y und z in 3) substituirt, geben die neue Gleichung:

$$4) \frac{150}{x} \cdot \frac{135}{x} = 90 \text{ oder}$$

$$x \quad x$$

$$90 x^2 = 20250, \text{ reduziert}$$

$x^2 = 225$ und $x = \sqrt{225}$ oder 15. Diesen Werth von x oben in die Gleichung 1) und 2) substituirt, ergiebt $y = 10$ und $z = 9$. Somit beträgt die Länge des Zimmers 15, die Breite 10 und die Höhe 9 Fuß.

Mittheilungen.

Bern. Die Litt. Erziehungsdirektion hat an die sämtlichen Aufsichtsbehörden und Lehrer der öffentlichen Primarschulen des Kantons ein Kreisschreiben erlassen, das, bei aller Anerkennung der seit Erlaß des neuen Schulgesetzes erzielten höheren Resultate der Primarschule, auf nicht unwesentliche Mängel und Uebelstände hinweist, die aus der Nichtbeachtung des Gesetzes herrühren, so namentlich in Bezug auf die Handhabung des Schulfleißes, der Erstellung von Schulgebäuden und der Anstellung von Lehrern. Das Circular ersucht Behörden und Lehrer, bei Hebung dieser Uebelstände mitzuwirken und schließt mit den Worten: „Mitbürger! Es ist eine unbestreitbare Wahrheit, daß das Glück der Nationen wie die Wohlfahrt der Gemeinden, Familien und einzelnen Individuen mehr als von allen Außendingen bedingt ist durch deren Einsicht und sittliche Tüchtigkeit, bedingt ist durch das, was sie selber sind — durch ihre Erziehung! Keine Verbesserung unserer gesellschaftlichen Zustände ohne Verbesserung der Menschen selbst!“ „Daß Alle, welche durch Amt und Stellung an diesem Werk zu arbeiten berufen sind, sich wieder mit erneutem Eifer auf ihrem Posten einfinden möchten, dazu will dieser Aufruf Sie einladen.“

Wir verdanken diese amtliche Kundgebung und werden in der nächsten Nummer mit wenigen Worten auf dieselbe zurückkommen.

— Die Vorsteherschaft der Schulsynode hat für das Jahr 1863/64 den Kreissynoden folgende pädagogische Fragen zur Beantwortung übermittelt: